

Die kolonial-geographische Ausstellung zu Amsterdam.

Die Niederländische Gesellschaft für Erdkunde hat ihr 40 jähriges Bestehen in einer eigenartigen und würdigen Weise gefeiert. Sie hat nämlich vom 20. September bis 31. Oktober in den Räumen des Städtischen Museums zu Amsterdam eine kolonial-geographische Ausstellung veranstaltet, indem sie eine große Reihe von Karten und Werken über den niederländischen Kolonialbesitz in systematischer Weise geordnet vor Augen führte. Die Erforschung des ausgedehnten holländischen Kolonialbesitzes in Ostindien ist ja sehr weit gediehen, und sind wir auch in Deutschland durch zahlreiche deutsche Naturforscher, die dort gearbeitet haben, im allgemeinen gut unterrichtet, so wird die große Summe niederländischer Arbeiten bei uns nur von einem kleinen Teile von Fachleuten näher gewürdigt. Vor allem aber entziehen sich die ausgedehnten kartographischen Aufnahmen, welche in den letzten beiden Jahrzehnten in der Insulinde geleistet worden sind, allgemeinerer Kenntnis.

Ganz mit Recht standen daher auf der Amsterdamer Ausstellung die Karten des topographischen Dienstes von Niederländisch-Indien zu Weltevreden bei Batavia im Vordergrund: sind sie doch nur verhältnismäßig wenig in den europäischen Kartensammlungen verbreitet, und wird ihrer nur selten in geographischen Zeitschriften gedacht. Es hat uns mit einer großen, schönen Übersichtskarte des ostindischen Archipels 1:2 500 000 erfreut, sowie durch Übersichtskarten einzelner Inseln, von denen wir die von Java 1:500 000 besonders nennen möchten, da sie 1912 mit Höhengschichtenkolorit erschienen ist. Vor allem aber bot die Ausstellung die Karten der im Zuge befindlichen topographischen Aufnahme von Java, Sumatra und Borneo. Für Java hat zwar das topographische Bureau im Haag schon seit 1877 große chromolithographische Karten im Maßstabe 1:100 000 unter dem Titel „Residentie“-Karten veröffentlicht, welche weitgehenden Anforderungen entsprechen. Aber nunmehr ist für die topographischen Karten der einzelnen Residentien von Java der Maßstab 1:25 000 gewählt, nachdem weite Gebiete bereits 1:20 000 aufgenommen worden sind. Diese Meßtischblätter heißen Detailkarten. Sie stellen Gradtrapeze von 5' Seitenlänge dar. Die älteren sind schwarz, die neueren in Farbendruck ausgeführt, Gewässer blau, Isohypsen im Abstände von 10 zu 10 m braun, Schrift schwarz. Auf diesen Detailkarten beruhen sog. militärische Karten 1:50 000, ebenfalls Farbendrucke mit Isohypsen von 25 zu 25 m und farbiger Wiedergabe der Reisfelder (blau), Ortschaften (grün), Straßen (rot). Es sind Gradtrapeze von 10 zu 10'. Endlich werden von Mittel-Java und West-Java Gradabteilungsblätter im Maßstabe 1:100 000 im Farbendruck ausgeführt, mit Isohypsen von

50 m. Die Plastik wird durch eine leichte Schummerung hervorgehoben, die Blätter sind 20' Trapeze, welche gleich denen der militärischen Karten und der Detailkarten nach dem Meridiane von Batavia begrenzt werden. Endlich gibt es Reisekarten von 6 Residentien im Maßstabe 1 : 250 000, ebenfalls in Farbendruck. Ähnlich große Kartenwerke sind über Sumatra in Ausführung begriffen. Von der Westküste Sumatras gibt es Detailblätter 1 : 20 000, eine militärische Karte 1 : 40 000 und eine Gradabteilungskarte 1 : 80 000. Diese Blätter sind wiederum Gradtrapeze, und zwar von 5', 10' und 20'. Sie werden orientiert nach dem Meridian von Padang. Der Isohypsenabstand ist dem Maßstabe umgekehrt proportional, man erhält ihn aus letzterem, indem man die Zahl der Tausend vom Divisor des Maßstabes durch 2 dividirt. Die für alle neueren Karten angenommene Projektion ist eine konforme Kegelprojektion, und zwar bilden die einzelnen Blätter der Gradabteilungskarte die ebenen Flächen eines Polyeder, aus denen man die Flächen der militärischen und Reisekarten einfach durch Teilung herleitet. Ausgedehnte Karten 1 : 40 000 liegen ferner von Atjeh vor, sowie von Süd-Sumatra einzelne Blätter in 1 : 25 000. Weniger ins Einzelne geht die topographische Aufnahme in Borneo. Man hat zwar hier von den Hauptplätzen auch Detailkarten 1 : 20 000, sowie von West-Borneo Karten 1 : 50 000, aber die letzteren sind nicht voll ausgeführt und liefern lediglich das vermessene Grundmaterial für eine Übersichtskarte 1 : 200 000, die 1886—1895 erschienen ist (Merkator-Projektion). Von den übrigen Inseln gibt es allerdings meist nur Karten, die auf Erkundigungen beruhen, und die deswegen gewöhnlich nur eine rohe Geländedarstellung durch Schraffen besitzen, wie z. B. die Übersichtskarte von Celebes 1 : 1 250 000, die von Halmahera 1 : 600 000, die vierblättrige Karte von Niederländisch-Neu-Guinea 1 : 1 000 000, die Karte von Lombok 1 : 200 000, oder in größerem Maßstabe, wie die Karte von Bandaneira 1 : 20 000, die ein hübsches Bild eines Vulkanes mit teilweise erhaltener Somma darstellt.

Diese verschiedenen Kartenwerke waren auf der Ausstellung sowohl in Form von Atlanten vorhanden als auch in Gestalt größerer Tableaus. Sehr wirkungsvoll waren solche von einem Teile der Residentie Preanger und vom Tengger Smeroe-Gebirge 1 : 20 000, von den Residentien Bonjoemar und Kedoe 1 : 100 000, von Teilen der Westküste Sumatras mit dem See von Manindjan. Außerdem waren zahlreiche Umgebungskarten ausgestellt im durchschnittlichen Maßstabe 1 : 10 000. Sehr wichtig sind die Jahresberichte (Jaarverslagen) des topographischen Dienstes von Niederländisch-Indien, die seit 1905 erscheinen. Sie enthalten Kärtchen einzelner Vulkangipfel im Maßstabe 1 : 10 000 und 1 : 25 000, wonach hübsche Schichtmodelle gefertigt worden sind, die man gleichfalls sah. Sie enthalten ferner Beschreibungen einzelner Vulkane: so der Jahrgang 1908 über die Aufnahme der Krakatau-Gruppe 1908 und der von 1911 eine Abhandlung über den Smeroe.

Neben den topographischen Karten gibt es von Java noch zahlreiche Karten der Bewässerung (Bevloeiings-Kaarten) 1 : 20 000; eine übersichtlich gehaltene Irrigatie-Kaart van Java en Madoera 1 : 500 000 ist zugleich auch eine Art Kulturkarte und läßt deutlich erkennen, daß der größte Teil der beiden so dicht bewohnten Inseln wüster, nämlich unbenutzter Grund ist.

Ähnlich reich wie die Ausstellung von Landkarten war die von Seekarten der Insulinde. Eine neue Bearbeitung der Tiefenverhältnisse der dortigen Meere hatte G. A. F. Molengraff in einer Manuskriptkarte 1 : 1 700 000 ausgestellt. Ferner waren zahlreiche geologische Karten vertreten, welche namentlich von der Bergbehörde gefördert worden sind, aber sich als durchaus unzusammenhängende Leistungen repräsentieren. Ein erster Versuch einer geologischen Übersichtskarte des ganzen ostindischen Archipels war in Gestalt einer Manuskriptkarte E. C. A b e n - o d a n n s 1 : 2 500 000 von der Niederländischen Gesellschaft für Erdkunde ausgestellt. Möchte er bald veröffentlicht werden. In gleichem Maßstabe waren eine Reihe wissenschaftlich geographischer Karten unter Verwendung der Übersichtskarte des Archipels entworfen, so z. B. Karten der 1870 und 1912 vorhandenen Postämter und Telegraphenlinien, der zwischen den einzelnen Inseln bestehenden Schiffahrtsverbindungen usw. Große Diagramme erläuterten weiter Ein- und Ausfuhr der einzelnen Inseln; zu ihrer Erläuterung diente ein kleines Schriftchen über den Handel von Niederländisch-Indien im Jahre 1911 im Vergleiche zum Jahre 1881 (Batavia, G. Kolff & Co., 1913). Außerordentlich reich war die Ausstellung mit Photographien, namentlich von Landschaften beschenkt. Deutsche und schweizerische Forscher, welche seit Junghuhns Zeiten namentlich an der geologischen Erforschung der Insulinde erfolgreich mitarbeiten, hatten dazu viel beigesteuert: so die Vettern Sarasin, Hirschi in Zürich, Mühlberg in Aarau, Arnold Heim in Zürich, ferner Volz in Erlangen, Wanner in Bonn, Ahlburg in Berlin, Elbert in Frankfurt a. M. Auch Ölgemälde und Zeichnungen der niederländisch-indischen Kunstvereinigung zu Batavia wurden geboten. Sehr reichlich endlich war die Ausstellung beschenkt mit älteren und neueren Büchern und Zeitschriften über Niederländisch-Ostindien. Wir erwähnen davon nur das zweibändige Werk von H. B l i n k , ein neues bilderreiches Werk von C o l i j n über Niederländisch-Ostindien (Amsterdam, Elzevier, 1911), die große von J. F. N i e r m e y e r , A. W. N i e u w e n h u i s und anderen bearbeitete Beschreibung der holländischen Kolonien (Haarlem 1913, Kleijnenberg). Man sah ferner das von A. H a r t m a n n begonnene Repertorium der Literatur über die niederländischen Kolonien, von welchem 1912 die vierte Folge erschien (Haag, Nijhoff).

Viel weniger ansehnlich wie über Niederländisch-Ostindien ist die Literatur über Niederländisch-Westindien. Aber auch hier haben wir von den Inseln Curaçao und Aruba kürzlich topographische Spezialkarten im Maßstabe 1 : 20 000 mit Isohypsen von 10 zu 10 m in 18 bzw. 8 Blättern erhalten, und sollen von Bonaire demnächst eine sechsblättrige Karte gleichen Maßstabes bekommen. Freilich von Surinam gibt es nur eine Übersichtskarte 1 : 500 000, welche ebenso wie die geologische Manuskriptkarte von J. A. G r u t t e r i n k so recht die Lückenhaftigkeit unserer Kenntnis von Holländisch-Guiana vor Augen führt.

Eine sehr schätzenswerte Ergänzung zu den neueren Karten und Werken über den holländischen Kolonialbesitz bildete eine historisch-geographische Abteilung der Ausstellung, welche unter der Mitwirkung von Dr. F. C. W i e d e r zusammengestellt worden war. Man sah da die ältesten Karten von Niederländisch-Ostindien, und war gelegentlich wohl überrascht von manchen Spezialkarten aus älterer Zeit in großem Maß-

stabe. Dankbar begrüßte man eine reichhaltige Zusammenstellung älterer Bücher, deren Reichhaltigkeit um so mehr überraschen mußte, als gleichzeitig eine ähnlich umfangreiche Ausstellung sich in der ersten holländischen Schiffahrts-Ausstellung befand. Während man sich aber in letzterer begnügt hatte, einfach eine Fülle wertvoller alter Bücher aufzulegen, hatte man sich auf der Kolonial-Ausstellung nicht verdrießen lassen, im Kataloge diese älteren Werke einzeln anzuführen: sie bildeten eine Liste von über 150 Nummern.

Alles in allem ließ die Ausstellung erkennen, daß man in den Niederlanden mit ebenso viel Verständnis wie lebhaftem Interesse die Erforschung der Kolonien verfolgt. Diesem Interesse dient in erster Linie die Gesellschaft zur Beförderung der naturwissenschaftlichen Erforschung der niederländischen Kolonien. Ihre Veröffentlichungen über die Siboga-Expedition, ihre Borneo-Expedition und das große Werk über Neu-Guinea lagen vor. Auch die Veranstalterin der Ausstellung, die Niederländische Gesellschaft für Erdkunde, nimmt sich bekanntermaßen lebhaft und erfolgreich der geographischen Erforschung des holländischen Kolonialbesitzes an, wovon ihre Zeitschrift Zeugnis abgibt; sie führte in der Ausstellung in Karten die Forschungsreisen und wissenschaftlichen Reisen in Niederländisch-Ostindien 1873—1913 1 : 1 000 000, und in Surinam 1836—1911 1 : 500 000 vor Augen, die beide von J. Schokkenkamp im Geographischen Institute der Reichsuniversität Utrecht bearbeitet worden waren.

Arbeiten die beiden genannten Gesellschaften in rein wissenschaftlicher Richtung, so wird sich das in Gründung befindliche Kolonial-Institut, das aus dem in Haarlem befindlichen Kolonialmuseum hervorgegangen ist, in Amsterdam mehr praktischen Aufgaben widmen, z. B. der Verbreitung der Kenntnis von den Kolonien. Es hat eine Reihe von Schulalbums mit zahlreichen Abbildungen zur Illustrierung des tropischen Ackerbaues herausgegeben. Mit ihm möchte O. Kamerlingh Onnes ein Übersee-Institut, also ein großes Auskunftsbureau für den überseeischen Handel verbunden wissen. Den holländischen Kolonien dient ferner die nunmehr von J. E. de Meyier herausgegebene Zeitung *De Indische Gids*. Es gibt endlich eine Vereinigung von Wirtschaftsgeographen, deren Zeitschrift (*Tijdschrift voor economische Geographie*) H. B l i n k mit Umsicht leitet. Freilich, was für den geographischen Unterricht über die niederländischen Kolonien an Schulkarten in Holland geboten wird, ist zum Teil recht dürftig. Aber sehr nützlich ist eine Sammlung von photolithographischen Landschaftsbildern (*Platen van Ned. Oost- en West-Indië*, mit Handleiding), welche J. F. N i e r m e y e r und A. W. N i e u w e n h u i s bei Kleijnenberg in Haarlem herausgegeben haben.

Der Katalog der Kolonial-geographischen Ausstellung in Amsterdam hat bleibenden Wert nicht bloß durch gewissenhaftes Verzeichnen der einzelnen ausgestellten Karten und Werke, von denen lediglich die neueren summarisch behandelt worden sind, sondern namentlich auch durch einleitende Kapitel, welche von J. J. K. Enthoven, F. C. Wieder, J. J. A. Muller, L. A. Bakhuis, J. M. Phaff, G. F. Tydeman, J. P. van der Stok, R. D. M. Verbeek, J. C. van Eerde und J. F. Niermeyer geschrieben worden sind. Die Besucher erhielten ferner ein Verzeichnis von Karten usw. vom Hauptbureau des Topographischen Dienstes zu Weltevreden, sowie eine sehr nützliche Skizze über den topographischen Dienst in Niederländisch-Indien.